



Kerze entzünden

Einstimmung

Es gehört zum Leben und tut doch immer wieder weh: Geliebte Menschen werden krank und sterben oder ein Unglück reißt sie fort. Sie fehlen so. Und je älter man selber wird, desto größer werden die Lücken im Familien- und Freundeskreis. Von einer Hoffnung über den Tod hinaus spricht der heutige Ewigkeitssonntag.

Diese Hoffnung gibt uns Gott. In seinem Namen feiern wir diese Andacht.

Lied EG 450

- 1) **Morgenglanz der Ewigkeit**, / Licht vom unerschöpften Lichte, / schick uns diese Morgenzeit / deine Strahlen zu Gesichte / und vertreib durch deine Macht / unsre Nacht.
- 2) Deiner Güte Morgentau / fall auf unser matt Gewissen; / lass die dürre Lebensau / lauter süßen Trost genießen / und erquick uns, deine Schar, / immerdar.
- 4) Ach du Aufgang aus der Höh, / gib, dass auch am Jüngsten Tage / unser Leib verklärt ersteh / und, entfernt von aller Plage, / sich auf jener Freudenbahn / freuen kann.

Bibeltext des Tages: Jesaja 65, 17-24 i.A.

Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird. Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe.

Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens.

Die Tage meines Volks werden sein wie die Tage eines Baumes.

Und es soll geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.

Kurzpredigt

Einen neuen Himmel und eine neue Erde – eine Welt, in der man sich wieder freuen kann. Wo die tiefe Traurigkeit überwunden ist, wo keine Einsamkeit mehr empfunden wird. Viele Trauernde wünschen es sich, neu zu werden.

Des vorigen nicht mehr gedenken und das nicht mehr zu Herzen nehmen.

Natürlich wollen wir unsere Verstorbenen nicht vergessen. Und sie sollen weiter im Herzen sein.

Aber es gibt Bilder, die möchte man aus dem Kopf bekommen. Von den Schläuchen und piepsenden Apparaten.

Von hektischen Ärztinnen und Pflegern. Vom Pflgebett. Von dem Ort, an dem das Unfassbare geschah.

Es gibt viele schöne Erinnerungen an einen Menschen, der gestorben ist. Aber es gibt manchmal auch bedrückende Erinnerungen. An den letzten Streit. An einen wunden Punkt, der nie angesprochen werden durfte, der aber immer schmerzte. An Charakterzüge, die man schwer ertragen konnte.

Wie befreiend, wenn man damit abschließen kann, wenn man das nicht mehr im Herzen nagt.

Es ist uns verheißen, dass wir uns wieder freuen und fröhlich sein dürfen. Gott schafft Neues. Eine neue Welt auch in mir. Das Weinen und Klagen hört auf. Wir dürfen, ja wir sollen uns wieder dem Leben zuwenden. Es ist ausdrücklich erlaubt, die Trauer hinter sich zu lassen.

„Alt wie ein Baum möchte ich werden“ – so sangen die Pudys, eine DDR-Rockband, in den 70er Jahren. Die Tage meines Volkes werden sein wie die Tage eines Baumes, schreibt der Prophet Jesaja. Ihm kommt es nicht so sehr auf die Länge der Tage an, sondern auf deren Inhalt. Wer aus der Kraft Gottes lebt, der/die hat tiefe Wurzeln, und Stürme des Lebens werden ihn oder sie nicht zerbrechen. Man lebt, ausgespannt zwischen Himmel und Erde, ein erfülltes Leben.

Wir sagen: „Bäume wachsen nicht in den Himmel“. Doch, Glaubensbäume wachsen in den Himmel. Denn aus dem Stamm des Kreuzes wächst neues, ewiges Leben. Christus wartet auf der anderen Seite: Freut euch und seid fröhlich über das was ich schaffe.

Gott ist uns jedenfalls in jedem Augenblick ganz nah: Ehe sie rufen, will ich antworten, wenn sie noch reden, will ich hören. Wir merken diese Anwesenheit manchmal nicht. Weil wir taub sind vor Trauer und Zorn. Weil wir mit dem eigenen Wortschwall das überdecken, was uns im Innersten bewegt.

Aber Gott ist uns schon immer voraus. Er weiß von unserer Not, er kennt unsere Sehnsüchte und Ängste.

Sicher: diese Art von Kommunikation, die da beschrieben wird, werden wir wohl erst im Himmel bewusst erleben.

Aber es gibt schon jetzt jene Sternstunden, wo die wortlose Verständigung mit Gott geschieht.

Darauf dürfen wir uns freuen. „Denn siehe, ich mache alles neu.“

Lied EG 533

1.) **Du kannst nicht tiefer fallen** als nur in Gottes Hand, / die er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt.

2.) Es münden alle Pfade durch Schicksal, Schuld und Tod / doch ein in Gottes Gnade trotz aller unserer Not.

3.) Wir sind von Gott umgeben auch hier in Raum und Zeit / und werden in ihm leben und sein in Ewigkeit.

Fürbitten

Ewiger Gott, zu dir kommen wir mit unserer Trauer. Wir gedenken unserer Lieben, die der Tod von uns genommen hat. Ihre Namen sind in dein Buch des Lebens eingeschrieben.

Wir gedenken der Toten, deren Schicksal uns anrührt. Wir gedenken der Corona-Toten.

Wir gedenken der Toten, die ohne Abschied, einsam und allein starben.

Die unter Schmerzen gelitten haben. Die obdachlos waren.

Die an den Grenzen starben, im Meer ertrunken sind, im Krieg den Tod fanden, gefoltert und ermordet wurden.

Wir gedenken der Toten, um die niemand trauert.

Bei dir sind sie geborgen.

In deiner Liebe endet ihr Schmerz, ihre Einsamkeit, ihr Tod. Behüte sie bis zum Ende aller Tage.

Ewiger Gott, in unserer Trauer danken wir dir für die Menschen,

die uns hoffen lassen, die für andere da sind, die pflegen und heilen, die die Tränen abwischen und den Schmerz mittragen.

Ewiger Gott, in unserer Trauer bitten wir dich für deine seufzende Schöpfung,
die sich nach Erlösung und Frieden sehnt.

Du hast uns versprochen, alles neu zu machen. Beginne schon jetzt damit.

Tröste und segne deine Menschen, deine Gemeinde, unsere Lieben und auch uns

durch Jesus Christus. Er ist die Auferstehung und das Leben. Ihm vertrauen wir uns an.

Amen.

Vater Unser

Segen

Hände öffnen und laut sprechen:

Gott segne uns und behüte uns. Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen.

Kerze löschen

Die nächste Hausandacht wird voraussichtlich zum 2. Advent verschickt.